



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Lehrbuch der Erziehung und des Unterrichtes

Ohler, Aloys K.

Mainz, 1863

III. Die Einwirkung auf den Willen und das Gefühl der Kinder und die
Betheiligung des Geistlichen und Lehrers an dieser Uebung

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62615](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62615)

ander, sowie auch der Section mit dem Vorausgehenden und Zunächstfolgenden einführt.

Indem so der Lehrer gleichsam das Material liefert, zurechtet und zum Bau zusammenfügt; prüft der Geistliche das Ganze noch einmal bis in's Detail, füllt die noch vorhandenen Lücken aus, damit er der inneren Haltbarkeit desselben gewiß sein kann, ja er sucht selbst die äußere Form zu befestigen und, wo sie noch nicht vorhanden ist, zu bewerkstelligen. Auf diese Weise muß er alle vom Lehrer und von ihm beigebrachten Theile zu einem noch innigeren Ganzen zu verbinden suchen und so dem Kinde durch die vollständige Katechese den Totaleindruck der zu erklärenden Wahrheiten geben.

III. Die Einwirkung auf den Willen und das Gefühl der Kinder und die Kettheiligung des Geistlichen und des Lehrers an dieser Übung. §. 213.

Es kann und darf nicht bloß die Aufgabe des Katecheten sein, dem Kinde die religiösen Wahrheiten verständlich zu machen; er muß ebenso, ja noch viel mehr, auf den Willen und das Gefühl desselben einzuwirken suchen, so daß es die Wahrheiten liebt und befolgt.

Wir berufen uns hier wieder auf die Worte des hochwürdigsten Herrn Bischofs von Mainz, der auch über diesen Punkt in seinem bereits citirten Hirtenbriefe sich bestimmt und umfassend in folgenden Worten ausgesprochen hat:

„Die höchste und letzte Aufgabe des gesammten Religionsunterrichtes besteht darin, durch denselben die natürliche Fähigkeit des kindlichen Herzens und die in den heiligen Sacramenten ihm eingegossene übernatürliche Kraft der Liebe Gottes für Gott zu entzünden. Durch die Sünde in dem Kinde und in der Welt wird es von Jugend auf angelockt, die Liebe, die es Gott schuldig ist, den Geschöpfen zu geben. Der Religionslehrer soll dagegen das Kind lehren, in Gott das wahre und letzte Ziel alles Dessen, was sich in seinem Herzen regt, zu erkennen; er soll das Herz des Kindes auf Gott richten, mit Gott verbinden und es vor der Verirrung der Weltliebe beschützen. Der heil. Apostel Paulus nennt die Liebe das Band der Vollkommenheit: Vor allem Diesem habet die Liebe, welche ist das Band der Vollkommenheit. Das ist sie aber in der doppelten Hinsicht, die ich schon angegeben habe: erstens verbindet sie die Seele immer inniger mit Gott selbst, der die ewige Quelle aller Vollkommenheiten ist; zweitens verbindet sie die Seele mit allen Tugenden, indem sie ihr eine Neigung zu Allem gibt, was Gott gefällt, eine Abneigung vor Allem, was Gott mißfällt. Dieses heilige, himmlische Band, welches das Kind mit allen Tugenden verbindet, soll nun der Religionslehrer durch seinen Religionsunterricht immer inniger und fester um das Herz des Kindes winden. Wie jeder Schritt des Reisenden, selbst wenn er noch tief im Thale wandert, in gewisser Weise in dem letzten enthalten ist, mit dem er endlich die Höhe des Berges und das Ziel der Reise erreicht; so muß auch der Religionslehrer, vom ersten Tage des Unterrichtes, auf dieses erhabene Ziel

hinblicken und ohne Unterlaß dahin streben, das Kind Schritt vor Schritt, nach dem Maße seiner Entwicklung, durch jedes Wort des Unterrichtes, zur heiligen Liebe Gottes, zur freudigen Hingabe an ihn und seinen göttlichen Willen, anzuregen und es so der ewigen glückseligen Vereinigung mit Gott entgegen zu führen. O möchte Gott alle Priester, Lehrer und Eltern von der Größe dieser Aufgabe erfüllen; möchte er in uns Allen das Feuer seiner Liebe entzünden, damit jedes Wort unseres Unterrichtes auch die Herzen der Kinder zur Liebe Gottes anregen könnte.“

Zur Lösung dieser erhabenen und letzten Aufgabe des Religionsunterrichtes, welche die Einwirkung auf den Willen und das Gefühl betrifft, lassen sich nicht viele Regeln geben. Es ist dies ein Geheimniß, welches oftmals den Großen verborgen bleibt und den Kleinen geoffenbaret wird. Hier kommt nämlich Alles auf den Geist an, der den Lehrer, den Geistlichen und die Kinder durchdringt. Darum nur einige Andeutungen:

Die Einwirkung auf den Willen und das Gefühl der Kinder hängt vorzüglich ab:

1. Von der Einführung derselben in das richtige Verständniß der gelehrten Wahrheiten der Religion, so daß sie zu einer freudigen Ueberzeugung davon gelangen.

2. Von dem Lehrtone des Katecheten.

Dieser muß väterlich ernst, geduldig, eifrig, begeisternd und opferwillig sein, und er ist das Alles, wenn der Katechet selbst von den religiösen Wahrheiten auf's Innigste überzeugt, auf seinen Unterricht stets gut vorbereitet und für die Sache, die er vorträgt, lebendig begeistert ist.

3. Von der Disciplin beim Religionsunterrichte.

Eine ungezwungene Ruhe und Aufmerksamkeit sind zu einem guten und erfolgreichen Religionsunterrichte unbedingt nothwendig; sie werden hauptsächlich erzeugt durch die moralische Kraft, die sich der Katechet durch sein Beispiel im Leben und durch seinen interessanten Unterricht bei den Kindern verschafft. Die Macht seines Wortes versetzt sie dann in Spannung, erregt in ihnen unwillkürliche Theilnahme am Unterrichte, erschüttert sie und reißt sie hin, und es herrscht Lust und Freude, Eifer und Begeisterung für die Religion in Aller Herzen. Unter solchen Kindern ergibt sich aber die rechte Ordnung und Disciplin ganz von selbst.

4. Von der Anwendung der Religionslehren auf das Leben der Kinder und der Gewöhnung dazu.

Stets muß der Katechet aufmerksam machen, wie die Kinder ihr Leben nach der gewonnenen Ueberzeugung einzurichten haben und Beobachtungen anstellen, ob sie es wirklich thun.

5. Ein wesentlicher Factor zur Einwirkung auf das Gefühl und den Willen der Kinder durch den Religionsunterricht ist noch das einmüthige und harmonische Zusammenwirken der Geistlichen und Lehrer. Jeder

Mißklang ist eine nicht genug zu beklagende Störung des Eindrucks, welchen das Wort Gottes auf das Herz der Jugend machen soll. Wirken dagegen Beide in Einem Geiste und zwar im Geiste Jesu Christi, so dringt ihre Lehre tief ein und ergreift Herz und Willen; denn die Gnade Gottes ist mit ihnen.

Die Erfahrung bestätigt dies. Wo Geistliche und Lehrer einmütig zusammengehen, fällt jedes Wort in einen empfänglichen Boden und trägt viele Früchte; wo sie auseinandergehen oder gar sich entgegenwirken, fällt es auf den Weg und wird zertreten.

Daß der Lehrer mehr, aber durchaus nicht einzig, das äußere, der Geistliche mehr, aber durchaus nicht einzig, das innere Verhalten der Kinder zu regeln hat, liegt in ihrem beiderseitigen Verufe.

II. Die Methode beim biblischen Geschichts- §. 214. unterrichte.

Beim biblischen Geschichtsunterrichte handelt es sich in der Hauptsache weder um die Entwicklung der in den biblischen Geschichten vorkommenden religiösen Wahrheiten, noch um deren Nutzenanwendung, weil dies die Aufgabe des Katechismusunterrichtes ist: es sollen vielmehr den Kindern in demselben nur jene historischen Thatfachen, deren Kenntniß jeder Altersstufe als unbedingt oder bedingt nothwendig vorgeschrieben ist, einzeln und in ihrem geschichtlichem Zusammenhange zum Verständniß gebracht und dem Gedächtnisse eingeprägt werden.

Das vorzüglichste Mittel hiefür ist in der Elementar- und in der Mittelklasse das gute Vorerzählen, sowie das darauffolgende erklärende Abfragen der ganzen Geschichte von Seiten des Lehrers und das gute Nacherzählen von Seiten der Kinder. — Letzteres wird aber nicht einzig erzielt durch's Vorerzählen, sondern auch bei den Kindern, die noch nicht lesen können, durch wiederholtes Vor- und Nachsprechen; bei den Uebrigen durch's Auswendiglernen aus dem Lehrbuche. — Bei den Kindern in der Oberklasse ist das Hauptmittel zur Erfassung und Einprägung der historischen Thatfachen das selbstthätige, verständige Auswendiglernen, welches der Lehrer nur bei schwereren Geschichten vorbereitet. Die Aufgabe des unmittelbaren Unterrichtes ist alsdann das freie Erzählen von Seiten der Kinder; daran knüpft der Lehrer ein prüfendes Abfragen der historischen Thatfachen, um sich über das Verständniß des